

Schritte zurück, wischt sich den Schweiß von der Stirn, atmet auf und sagt mit feierlicher Stimme: „El hamdu lillah!“ (Gott sei Dank!) Käufer und Verkäufer scheiden voneinander mit höflichem Gruß, ohne von nun an weiter kein Wort zu verlieren; denn der Tella besorgt alles weitere.

Eine solche Art, Geschäfte abzuschließen, hat manche Vorzüge in einem Lande, wo man gewohnt ist, immer vorzuschlagen und zu feilschen.

Vom Meidan gehen sternförmig die Basare aus, meist zwei bis drei Meter breite, überwölbte oder mit Matten bedeckte lange Gänge, die ihr Licht von oben erhalten. Der ganzen Länge nach laufen die Läden der Kleinkrämer, Lebensmittelhändler, Obstverkäufer, Kesselflicker, mit Waren aller Art gefüllt, alles derart ausgekramt und aufgestellt, daß man es mit einem Blicke übersehen kann, gleichsam eine fortwährende Messe. Andere, welche Budenmiete nicht bezahlen können oder nicht bezahlen wollen, Brotverkäufer, Flickschuster, Stiefelpuher haben ihren Kram daneben am Boden oder irgendwo in einer stillen Ecke auf einer Matte ausgebreitet. Die Basarstände sind durchschnittlich nur vier Schritte breit und ebenso tief, der Raum der schmalen Straße dazwischen ist dicht gefüllt von der Menge, welche sich mit Mühe und nicht ohne Gefahr durch- und aneinander hindrängt; denn auch Reiter, beladene Pferde und Kamele kommen durch den Basar, und ihnen muß das Gewühl der Pilger, Packträger, Handlungsgehilfen, Schreiber, Soldaten, Diener, Wasserträger, Tabakspfeifenvermieter, Weiber, Kinder und Straßenkötter Platz machen.

Ein dichter, unerträglicher Weihrauchqualm durchzieht den Basar. Vor jeder Bude steht ein kleines Glutbecken mit diesem „wohlriechenden“ Harze. So „reinigt“ man im arabischen Orient die Luft bei herrschenden Epidemien.

Beinahe ein jeder Fremde trägt eine Flasche Kognak unterm Arm oder in der Tasche seines Kaftans. Man hält im Orient dieses Getränk für ein wirksames Heil- und Vorbeugungsmittel gegen die Cholera. Der Koran verbietet geistige Getränke nicht unbedingt; zu Heilzwecken ist der Genuß derselben gestattet. Die braven Hadji, besonders die sogenannten klugen Leute unter ihnen, machen denn auch den ausgedehntesten Gebrauch von dieser Duldung ihres Propheten.

Die Bewohner Dscheddas sind ein aus allen Teilen der Nachbargebiete zusammengewürfeltes Mischvolk mit verschiedenartigen Dialekten. Man muß die arabische Sprache schon sehr vollkommen beherrschen, um alle zu verstehen oder, was noch schwerer ist, sich ihnen